

stifts in Cölln übertraf¹⁹⁵. Etwa denselben Umfang wie das Kasseler Stift hatten die wenig älteren Neugründungen in Pforzheim, Ettlingen und Baden (-Baden)¹⁹⁶, ebenso gilt das für Römhild, Schmalkalden und Altenburg¹⁹⁷, etwas geringer war die Zahl auf der Burg in Weimar¹⁹⁸. Die Einordnung der Kasseler Neugründung als halbes Domstift in der ‚Congeries‘¹⁹⁹ mag aus dem Vergleich mit den 24 Kanonikern am Dom zu Mainz hervorgegangen sein.

Ludwigs II. Engagement für die Ausstattung des Stifts war sehr intensiv, insbesondere was sein Bestreben zur Bündelung von Pfründen (durch das nicht unübliche Mittel des Tauschs²⁰⁰) und geistlichen Rechten in und bei Kassel angeht²⁰¹. Dem entspricht seine Absicht, dafür eine Art Immunitätsbezirk²⁰² einzurichten und, wie schon die Wahl des Exekutors zeigt, den Mainzer Einfluss möglichst gering zu halten. Offenbar sollte die angestrebte kirchlich-politische Mittelpunktfunktion sehr weit gehen, ohne dass wegen des schütterten Quellenbefundes alle Einzelheiten zu ermitteln sind.

Ludwigs Bemühungen um den in einem geistlichen Privat-Ensemble tätigen Chorsänger in Köln zeigen, dass die Gründung des Trinitatisstifts auch eine musikalische Komponente hatte. Chöre und Musiker konnten den herrschaftlichen Anspruch am Residenzstift performativ

195) Das Stift von Cölln hatte anfangs acht, dann neun Kanonikate, vgl. ABB, Domstift (wie Anm. 6) S. 213f.; WIESINGER, Schloß (wie Anm. 6) S. 10.

196) RABEIER, Stift (wie Anm. 10) S. 64f. (Pforzheim: 24 Pfründen, Ettlingen: 24 geplant, 13 verwirklicht, Baden-Baden: 22); für Baden-Baden vgl. außerdem Kurt ANDERMANN, Die Urkunden des Kollegiatstifts Baden (-Baden) im Erzbischöflichen Archiv Freiburg, in: Freiburger Diözesan-Archiv 117 (1997) S. 5–110, hier S. 6.

197) BÜNZ, Kollegiatstifte (wie Anm. 9) S. 45f. (Altenburg: 13, Schmalkalden: 12, Römhild: 12). Zur Gründung Römhilds vgl. Johannes Nuhn von Hersfeld: Die ‚Wallensteiner Chronik‘. Mit Auszügen aus Nuhns ‚Chronologia‘, hg. von Otfried KRAFFT (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 7,3, 2013) S. 70.

198) Zehn Kanoniker führt STREICH, Frömmigkeit (wie Anm. 9) S. 168, an; in den Statuten des Chors ist von sieben Priestern die Rede, vgl. Adolf ABER, Die Pflege der Musik unter den Wettinern und den wetinischen Ernestinern. Von den Anfängen bis zur Auflösung der Weimarer Hofkapelle 1662 (Veröffentlichungen des Fürstlichen Institutes für musikwissenschaftliche Forschung zu Bückeberg 4/1, 1921) S. 33; acht nennt BLAHA, Reformation (wie Anm. 9) S. 13.

199) ‚Congeries‘, ed. NEBELTHAU (wie Anm. 24) S. 343.

200) FOUQUET, St. Michael (wie Anm. 10) S. 118f.

201) Solche fürstlichen Bestrebungen sind auch für Pforzheim festzustellen, vgl. RABEIER, Stift (wie Anm. 10) S. 64.

202) Vgl. dazu künftig Simon Dietrich mit weiteren Details.